

Montag, 06. September 2021, Fritzlar-Homberger Allgemeine / Titelseite

Kleine Bäche im Klimastress

Starkregen und Trockenheit schwächen Flora und Fauna

VON MATTHIAS HAASS

Schwalm-Eder – Der Schwalm-Eder-Kreis wird nicht nur von den beiden Flüssen Eder und Schwalm bestimmt, zahlreiche Bäche und Wasserläufe durchziehen die Landschaft. Den Zustand der meisten kleinen Fließgewässer bewerten Fachleute weitestgehend als gut, der immer stärker spürbaren Auswirkungen des Klimawandels wirken sich aber mittlerweile negativ auf die kleinen Bachläufe aus.

Trockenheit und Starkregen sorgen bei Flora und Fauna für Stress. Das bestätigt auf Anfrage auch der Schwalm-Eder-Kreis. Starkregenereignisse wie jüngst in Merzhausen, Homberg oder in Guxhagen haben demnach im Gegensatz zu den „klassischen Winterhochwässern“ häufig gravierende Folgen auf die Gewässer. Einfach erklärt: Der stärkere Abfluss bei einem klassischen Hochwasser spülte das Gewässerbett von Schlamm und Pflanzenresten frei und habe so einen positiven Effekt auf das Gewässer, so Kreispressesprecher Stephan Bürger: „Viele Lebewesen im Gewässer besiedeln die Steine und deren Zwischenräume am Bachgrund, diese finden dadurch wieder mehr Lebensräume.“

Starkregenereignisse finden meist mit extremen Niederschlägen statt, hierdurch werden häufig große Mengen Feinboden von den am Bach angrenzenden Ackerflächen – insbesondere Mais – in die Gewässer eingespült, wodurch zusätzliche Nährstoffe wie Phosphat und Nitrat aber auch Insektizide und Pestizide in das Gewässer kommen.

Zu viel Wasser ist schlecht, zu wenig aber auch: Durch lange Trockenperioden wie in den vergangenen beiden Jahren sinkt nicht nur der Grundwasserspiegel, auch viele grundwassergespeiste Bäche

verkümmerten wochenlang zum Rinnsal oder fielen sogar komplett trocken. Der Wassermangel habe dann Folgen für Pflanzen und Tierwelt, so der Kreissprecher.

Durch die Hitze steigt die Wassertemperatur. Der Sauerstoffgehalt sinke, denn dieser sei von der Wassertemperatur abhängig, erklärt Bürger: „Dadurch können Wasserlebewesen geschädigt werden, denn auch diese brauchen den Sauerstoff im Wasser zum Leben. Zum anderen sind viele Wasserlebewesen an eine bestimmte Wassertemperatur angepasst.“

Laut Hessischem Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie gibt es im Landkreis vierzig sogenannte Oberflächenwasserkörper – ein einheitlicher und bedeutender Abschnitt eines Gewässers – die an 39 Stellen regelmäßig kontrolliert werden. → SEITE 2

Montag, 06. September 2021, Fritzlar-Homberger Allgemeine / Lokales

Gewässerqualität wird kontrolliert

MEHR ZUM THEMA - Kleine Bäche im Klimastress – Starkregen lässt Wasser über die Ufer treten

VON MATTHIAS HAASS



Wenn Starkregen die Bäche über die Ufer treten lässt, leiden Tier- und Pflanzenwelt. Schlamm enthält oft Phosphat und Nitrat sowie Insektizide und Pestizide. Unser Archivbild zeigt die Ohe bei Caßdorf. Foto: Christine Schneider

In vielen Orten im Landkreis gibt es einen kleinen Bach. Der Zustand der Gewässer hat sich in den vergangenen Jahren auch dank Kontrollen immer mehr verbessert – jetzt macht aber der Klimawandel den Bächen zu schaffen.

Schwalm-Eder – Der Zustand von Flüssen und Bächen wird vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) landesweit erfasst und bewertet. Gesetzliche Grundlage ist die Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG vom 23. Oktober 2000 (WRRL). Der Schwerpunkt der sogenannten Fließgewässeruntersuchungen liegt auf Gewässern, deren Einzugsgebiet mehr als zehn Quadratkilometer umfasst.

Kleinere Fließgewässer sind dabei nur über den „Wasserkörper“ des nächsten größeren Gewässers erfasst und werden nur vereinzelt untersucht. Aus diesem Grund seien über die kleineren Bäche in der Regel keine konkreten Aussagen möglich, so ein Landkreissprecher. Im Schwalm-Eder-Kreis gibt es nach Angaben des HLNUG 40 Oberflächenwasserkörper, die alle sechs Jahre bewertet werden.

Welche Auswirkung hatten die extremen Sommer der vergangenen Jahre?

Abgesehen von durch Trockenheit verursachten Wassermangel ist durch die hohen Temperaturen die Wassertemperatur der Bäche gestiegen und der Sauerstoffgehalt gesunken. Dadurch können Wasserlebewesen geschädigt werden. Zum anderen sind viele Wasserlebewesen an eine bestimmte Wassertemperatur angepasst.

Welche Folgen haben Starkregenereignisse für einen Bach?

Durch extreme Starkregenniederschläge werden häufig große Mengen Feinboden von den am Bach angrenzenden Ackerflächen eingespült. Dazu kommen Nährstoffe wie Phosphat und Nitrat sowie Insektizide und Pestizide. Phosphate und Nitrat fördern Pflanzenwachstum. Durch absterbendes Pflanzenmaterial kann es gerade im Sommer zu Sauerstoffmangel und darüber hinaus auch zu einem Fischsterben kommen.

Gibt es bei den Bächen aus Sicht des Kreises „Sorgenkinder“ beziehungsweise Vorzeigemodelle?

Natürlich gibt es „schlechtere und bessere“ Bäche in Bezug auf deren Zustand, heißt es aus dem Kreishaus: „Wenn man das so möchte, könnte man als Vorzeigemodelle unter anderem die Urff, die Gilsa, die Efze und die Rinne nennen. Urff und Efze sind auch aufgrund

der Fischarten Groppe und Bachneunauge FFH-Gebiete. Als Sorgenkinder könnte man den Pilgerbach nennen, dieser falle regelmäßig trocken, heißt es weiter: „Weiterhin sind zum Beispiel der Lembach, die Rhünda und der Riedwiesengraben in keinem guten ökologischen Zustand.“

Wie wird der Zustand eines Gewässers ermittelt?

Der „Zustand“ der Fließgewässer wird in Abweichungsklassen erfasst. Grün bedeutet gut, rot bedeutet schlecht. Die Gewässer werden hinsichtlich ihrer Wasserchemie und der vorkommenden Pflanzen und Tiere untersucht. Außerdem wird bewertet, wie naturnah das Gewässerbett, das Ufer und das Gewässerumfeld gestaltet sind.

Wie ist die Wasserqualität der Bäche im Kreis?

Die Überwachung der Wasserqualität wird durch das HLNUG in ganz Hessen durchgeführt. An größeren Gewässern wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda wird an Messstationen kontinuierlich gemessen und Proben entnommen. Um den chemischen Zustand der kleineren Gewässer zu erfassen, gibt es hessenweit 251 Messpunkte. Im Kreis sind es laut HLNUG 39 Biologiemessstellen. Neben den routinemäßigen Monitoringuntersuchungen werden auf Anfrage der Wasserbehörden auch investigative Untersuchungen durchgeführt. Dann gerät auch mal ein Bach in den Fokus, der sonst nicht ins Raster fällt. Die Wasserqualität sei im Kreis weitestgehend als „gut“ einzustufen, so die Untere Wasserbehörde.

Gibt es weitere Kontrollen?

Die Gewässer werden zusätzlich von der Untere Wasserbehörde durch Begehungen kontrolliert. Diese Prüfungen wurden in der Vergangenheit alle fünf Jahre durchgeführt, derzeit erfolgen diese allerdings laut Kreis nur noch an größeren WRRL-Gewässern und an den kleineren Bächen nach Bedarf.

Welche Mängel und Probleme werden dabei regelmäßig erkannt?

Bei Gewässerbegehungen könne man häufig fehlende oder zu geringe Uferrandstreifen feststellen, sagt der Landkreissprecher. Die

Randstreifen dienen dazu, den Bach vor dem direkten Eintrag von Schadstoffen zu schützen und auch einen Gehölzsaum am Bach zuzulassen. Die Beschattung des Baches ist wichtig, um die Wassertemperatur in Grenzen zu halten. Außerdem stelle man auch häufig Ablagerungen von Abfall und Bauschutt im Gewässer und Randstreifen fest, so der Landkreis.